

# Garten als Lebensraum

Als Ort der Ruhe und Entspannung nimmt der eigene Garten einen bedeutenden Stellenwert ein. Der freischaffende Maler und Bildhauer Peter Paul Tschaikner beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit Garten- und Landschaftsdesign und gewährt Einblicke in sein Arbeiten und Verständnis im Umgang des Menschen mit der Natur.

von **Manuela Fritz**



**S**attes Grün, durchbrochen von gezielt gesetzten Steinen, die einen Weg durch Gras- und Kiesflächen zeichnen, abgegrenzt durch Buchsbaumkugeln und hier und da eine Steingruppierung, die wie zufällig platziert scheint. Oder eine mit Holzplanken verlegte Terrasse, die von einer Mauer umgeben ist, auf einer Seite durch einen in den Boden eingelassenen Pool lockt und in der Mitte mit einem aus den Holzplanken wachsenden, Schatten spendenden Baum fasziniert. Oder aber eine kleine Fläche im Innenhof, die zu klein für einen Garten erscheint, durch gezielte Gestaltung aber sehr wohl zu einem Ort der Ruhe werden kann, etwa durch gebrochenen Granitkies am Boden, Bepflanzung mit Birken... – Garten- und Landschaftsdesign ist vielfältig, verfolgt zumeist aber immer dasselbe Ziel: die verfügbare Fläche, ob groß oder klein, eben oder hügelig, begrünt oder erdig, in einen Ort der Ruhe und Entspannung zu verwandeln.

## Wiederfinden in der Natur

Der in Innsbruck geborene freischaffende Künstler Peter Paul Tschaikner beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit Garten- und Landschaftsgestaltung. Er sieht darin

die Möglichkeit, Plätze zu schaffen, die Harmonie in sich tragen und den Geist zur Ruhe kommen lassen. Die Kunst der Gartengestaltung hat Tschaikner erstmals im Land der aufgehenden Sonne richtig wahrgenommen: „In Japan gestalten die Künstler Gärten, eng in Verbindung mit einem Ort zum Meditieren.“ Und in dieser Zweckmäßigkeit erahnt man bereits die Bedeutung des Gartens, die sich nicht in hübscher und regelmäßiger Anordnung von Pflanzen, Wegen und Wasserstellen erschöpft, sondern vielmehr eine Symbiose aus der Umgebung, dem Wohnraum und den Bewohnern selbst sucht. „Der Mensch versteht sich heute als getrennt von der Natur, dabei gehört er ihr doch unweigerlich an“, stellt der Künstler fest. So soll ein Garten den Bewohner zur Ruhe kommen lassen, er soll sich mit all seinen Sinnen der Natur nähern können und sich selbst darin wiederfinden. „Wohnen und

Gärten gehören eng zusammen, und wie die Gestaltung der eigenen vier Wände ist auch der Garten etwas sehr Persönliches“, weiß Tschaikner und beschreibt seine Vorgehensweise: „Daher spielt für mich im Rahmen der Gestaltungsarbeiten neben dem Wohnumfeld und der natürlichen Umgebung eine individuelle Ausrichtung auf den Bewohner eine bedeutende Rolle. Aus dieser Sichtweise entsteht dann der Entwurf für den erweiterten Lebensraum im Freien.“

## Innen- und Außenräume

In erster Linie soll ein Garten eine Erweiterung des Wohnraumes sein. Große Fenster verstehen sich als eine durchlässige Membrane von innen nach außen. Gärten oder auch Terrassen stellen häufig eigene, in sich geschlossene Räume dar. Wenn ein solcher Raum optisch zu kippen droht, etwa wenn ein steiler Abhang oder eine zu weite Ebene ihn nicht greifbar machen, kann mit Hecken, Mauern oder Farbakzenten der ausgleichende Halt gegeben werden. Ebenso lässt sich auf diese Weise der Blick auf störende Gebäude der Umgebung vermeiden.

Tschaikner bezieht häufig die gewachsene Natur außerhalb des Gartengrundstückes als wesentliches Element der Gestaltung mit ein: „Eine Baumreihe etwa kann als Begrenzung dienen, ebenso kann man die Pflanzen und Sträucher der natürlich gewachsenen Umgebung im privaten Garten weiterführen. Wichtig ist zu beachten, dass der Garten nicht in Konkurrenz zur umgebenden Natur tritt“, erklärt der Künstler. Tschaikner arbeitet auch mit integrierten Wasserflächen,

**Peter Paul Tschaikner:**  
„Wohnen und Garten gehören eng zusammen und wie die Gestaltung der eigenen vier Wände ist auch der Garten etwas sehr Persönliches.“





die Spiegelungen entstehen lassen und Räume vergrößern können. Das Besondere einer zu gestaltenden Fläche wird durch die Verwendung unterschiedlicher Elemente erreicht. So konzentrieren sich weite Flächen etwa auf allein stehende Skulpturen wie alte Asiatika oder vom Künstler selbst entworfene Stahlplastiken. Die Verwendung verschiedener Materialien regt hingegen die Sinne an: „Wohnen und Garten sollen alle Sinne ansprechen. Verschiedene Bodenbeläge zum Beispiel sensibilisieren den Tastsinn – ein wunderbares Gefühl, barfuß unterschiedliche Materialien zu

fühlen“, schwärmt Tschaikner und spricht damit die optisch ebenso wie haptisch ansprechende Kombination von Rasen, Sand- und Kiesfläche, Steinweg und Holzplanken an.

Um jedes Element, sei es im Garten oder auch in der Wohnung, für sich wirken zu lassen, spricht sich Tschaikner gegen ein Überladen aus: „Dinge brauchen Platz, um zu wirken und von Bedeutung zu sein.“ So wird die Wahrnehmung auf das Wesentliche gelenkt.

### *„Magie der Leere“*

Als freischaffender Künstler ist Peter Paul Tschaikner dank zahlreicher Reisen in vielen Ländern bekannt: „Es haben sich immer Aufträge ergeben, weshalb meine Arbeiten nun an vielen Orten der Welt sind“, freut sich der Künstler. Seit knapp zehn Jahren ist er mit seinen Raumgestaltungen auch in Europa bekannt, die Gartengestaltung des Lanserhofes war sein erstes Projekt in Tirol, große Aufträge wie die Therme Längenfeld im Ötztal folgten.

Auch beim Großprojekt der Therme „Asia Resort Linsberg“ in der Nähe von Wiener Neustadt war Tschaikner mit der Gesamt-



konzeption für Innen- und Außengestaltung unter dem zentralen Thema „Magie der Leere und Transparenz des Raumes“ betraut. Aktuell arbeitet der Künstler an der Entwicklung von Projekten in den Bereichen Gesundheit, alternatives Wohnen im Alter und nachhaltiger Tourismus in Deutschland, Spanien und Griechenland. Neben diesen Großprojekten ist für ihn immer auch die Gestaltung kleiner Lebensräume eine Herausforderung, der er sich gerne annimmt: „Wichtig dabei ist die reduzierte Gestaltung, damit der Mensch sich wieder selbst wahrnimmt“, resümiert Tschaikner. ■